

Eröffnung des neuen Liechtensteiner Landesmuseums in Sicht

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - (1971)

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-938709>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eröffnung des neuen Liechtensteiner Landesmuseums in Sicht

Vor einigen Tagen versammelten sich die Mitglieder des Historischen Vereins des Fürstentum Liechtenstein zu ihrer 71. Generalversammlung. Besondere Aufmerksamkeit schenkte man dem neuen Landesmuseum, das im kommenden Frühling 1972 feierlich eröffnet werden soll. Neben Fürst Franz Josef und dem Erbprinzenpaar, und Regierungsrat Dr. Walter Oehri als Vertreter der Regierung konnte "Hausherr" Dr. Georg Malin auch eine stattliche Anzahl von ausländischen Gästen begrüßen und bei einem Rundgang durch die Museumsräume vom Stand der Arbeiten informieren. Schon viele Glasvitrinen sind bereits eingerichtet und am dafür zuständigen Platz deponiert.

Man hat in der breiten Öffentlichkeit bisher dem Museumsgedanken im Fürstentum Liechtenstein relativ wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Sicherlich ist das, was die engere Heimat an historischen Schätzen bieten kann, nicht so repräsentativ, wie beispielsweise die Exponate in der Fürstlichen oder Staatlichen Bildergalerie. Hier blicken manche grosse kunsthistorische Museen neidvoll auf das, was das kleine Land zu zeigen hat. Das sind aber vorwiegend Werke, die zwar mit dem Fürstenhaus Liechtenstein in direktem Zusammenhang stehen, mit dem Boden des Fürstentums selbst aber nur eingeschränkt zu tun haben. Will man den Jugendlichen oder Erwachsenen eine echte Beziehung zur engeren Heimat vermitteln, muss man sich auch an den nicht so weltbewegenden Funden, Kunstschätzen, dem alltäglichen Handwerkszeug oder den Haushaltsgegenständen vergangener Epochen orientieren. Das Interesse an den Heimatmuseen war in den letzten Jahren sicherlich nicht sehr gross, was um so verwunderlicher ist, weil der Historische Verein des Fürstentums immerhin 700 eingeschriebene Mitglieder zählt. Man darf aber hoffen, dass die neue Einrichtung, das Landesmuseum dem Interesse der liechtensteinischen Bevölkerung, das aufgrund der vorher erwähnten Ziffer eher ungewöhnlich gross ist, entgegenkommt.

Im Jahresbericht des vergangenen Vereinsjahres ist auch zu erkennen, dass neben dem überregional bedeutenden Museum, das im Entstehen begriffen ist und sowohl baulich wie auch von der Substanz her einiges zu bieten hat, auch anderen Problemen grosse Aufmerksamkeit geschenkt wird. So zum Beispiel wurde die Peterskapelle in Mels renoviert und diese sehr umfangreichen Arbeiten durch eine Weihe am 18. Juli 1971 feierlich abgeschlossen. Auch die archäologischen Grabungen bei der Pfarrkirche in Benders, bei welchem die Entwicklung der Kirche vom Profanbau über verschiedene Ausbaustufen bis zur Gegenwart klar zutage kam, schreiten planmässig voran.

Die wahren Optimisten sind nicht überzeugt, dass alles gutgehen wird.

Aber sie sind überzeugt, dass nicht alles schiefgehen wird.

(Jean Dutourd)